



Foto: David C. Dresbach

## **Persönliche Erklärung des Vorsitzenden zur Diffamierung der Landwirtschaft durch Animal Peace**

### **Persönliche Erklärung von Helmut Dresbach**

Anfang des Jahres verunglückte ein Milchviehhalter im Oberbergischen tödlich. Der Landwirt wollte in seinem Laufstall Reparaturarbeiten vornehmen. Dabei wurde er von dem Deckbullen attackiert. Der Sohn des Landwirtes fand seinen toten Vater, als er zum Melken in den Stall ging.

Dieses tragische Geschehen hat die gemeinnützige Tierschutzorganisation Animal Peace genutzt, um auf ihrer Internetseite den verunglückten Landwirt zu diffamieren.

***„Rinder-Mann, geh´ Du voran: Wieder ist ein Held aus unserer Mitte aufgestanden. Ein dreijähriger Bulle hat nahe Köln seinen Sklavenhalter angegriffen und tödlich verletzt“.***

Und dann heißt es:

***„Wir verneigen uns vor dem Held der Freiheit. Mögen ihm viele weitere Rinder in den Aufstand der Geknechteten folgen“.***

Die Bäuerinnen und Bauern des Bergischen Landes sind tief betroffen, entsetzt und wütend über diese menschenverachtende Äußerung von Animal Peace. Wir empfinden großes Mitgefühl mit der Familie des Verunglückten und verurteilen die Einschätzung von Animal Peace aufs Schärfste. Wir alle sind entsetzt, dass hier mit Hinweis auf den Tierschutz eine moralische Grenze so leichtfertig überschritten wird.

In unserer Grünlandregion hat die Milchviehhaltung einen hohen Stellenwert. Diese Form der Landwirtschaft erzeugt nicht nur wertvolle und schmackhafte Lebensmittel – nein, durch diese Form der Landnutzung (lohnender Ackerbau ist durch die natürlichen Gegebenheiten nicht möglich) wird die auch von der übrigen Gesellschaft so geschätzte Kulturlandschaft erhalten und gepflegt. Sehr gute Werte bei Trinkwasseranalysen in der talsperrenreichsten Region Europas (<http://www.dasbergische.de>) bestätigen der Landwirtschaft einen verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen. Viele Naturschützer erkennen diese Leistung der hier wirtschaftenden Betriebe an. Gutes Gras ist eine

hervorragende und natürliche Grundlage um Milch und Fleisch zu erzeugen.

Hier haben wir viele Gemeinsamkeiten mit anderen Grünlandregionen in ganz Deutschland. Wenn man bedenkt, dass 2/3 der landwirtschaftlich nutzbaren Flächen der Erde mit Grasland bewachsen sind, welches nur mittels Tieren zur Lebensmittelerzeugung genutzt werden kann, weiß man um die Bedeutung der Tierhaltung in diesen Regionen.

Die nach heutigen Gesichtspunkten eher kleinen, bäuerlichen Familienbetriebe im Bergischen Land haben im internationalen Wettbewerb einen schweren Stand. Trotzdem finden sich immer noch viele engagierte junge Menschen, die die Ausbildung in der Landwirtschaft anstreben.

Nach der Lehre folgt in der Regel der zweijährige Fachschulbesuch in Köln – Auweiler. Die Landwirtschaftskammer NRW steht hier für eine umfassende und fachorientierte Ausbildung. Hier werden natürlich auch alle Fragen der Tierhaltung, des Tierwohls, der Tiergesundheit und des Tierschutzes vermittelt. Der Schwerpunkt Viehhaltung hat einen immer größeren Stellenwert bekommen. Aber auch Betriebswirtschaft, Landtechnik sowie Acker - und Pflanzenbau werden umfassend vermittelt. Einige Betriebsleiter bereiten sich durch ein Studium an einer Fachhochschule auf ihre zukünftige Arbeit vor.

Auch die Weiterbildung ermöglicht den in der Landwirtschaft Tätigen, sich immer wieder auf die sich verändernden Vorschriften oder Gegebenheiten einzustellen. Dabei sind der vlf Oberberg auf Kreisebene, der Landesverband des vlf NRW überörtlich neben der Landwirtschaftskammer NRW und auch andere Organisationen die richtigen Ansprechpartner.

Wir, die Bäuerinnen und Bauern, sind die Fachleute im Agrarbereich. Wir unterscheiden uns zum Glück von den Menschen, die mit einem fundamentalen Halbwissen ausgestattet sind und schon daher mit gutem Gewissen viel Unfug vertreten können.

Durch die unsäglichen und beleidigenden Darstellungen leidet in erster Linie die betroffene Familie. Aber auch wir, die wir alle von der Milchvieh - oder Mutterkuhhaltung leben, fühlen uns verhöhnt. Wir sind keine Sklavenhalter! Wir sind auch keine „bauernschlaue Hassprediger“ (Zitat von Silke Ruthenberg-Animal Peace)! Uns musste auch kein Bauernverband oder ähnliches aufhetzen, nein, meine Kollegen mit ihren Familien und ich sind tief getroffen von dieser uneinsichtigen sogenannten Tierschutzorganisation Animal Peace.

Ich stelle ausdrücklich fest, dass wir nicht gegen seriösen Tierschutz sind. Wir wollen auch nicht, dass alle Tierschutzverbände in dieses negative Licht gestellt werden, welches nun Animal Peace trifft. Wir erkennen schon sehr deutlich, wer es mit seriösem Tierschutz ernst meint und wer nur mit plakativen Aktionen um das Spendenaufkommen in der Bevölkerung wirbt.

Wir sind auch nicht gegen das hohe Gut der Presse- und Meinungsfreiheit. Aber wir fordern ein, dass die Grenzen des Erträglichen eingehalten werden. Dazu gehört der respektvolle Umgang mit den Bauern und hier speziell mit dem verstorbenen

Kollegen.

Auch akzeptieren wir, wie sich jeder einzelne Mensch ernährt. In einem Land, in dem die Supermärkte, Bioläden und Fachgeschäfte jeden Tag eine Vielzahl von schönen, nahrhaften und auch noch günstigen Lebensmitteln anbieten, wird wohl für jeden etwas dabei sein.

Ganz gleich, welche Lebensphilosophie er hat.

Auch die Bauernmärkte und die Hofläden ermöglichen das Einkaufen nach Wahl. Diesen großen Vorzug genießen wir alle. Ich glaube jedoch, dass das noch zu wenige Mitmenschen richtig zu schätzen wissen.

Den, der in der ersten Stufe der Produktion jeden Tag aufs Neue die Grundlagen eines solchen Wohlstandes legt, derart zu beschimpfen ist schon eine „Klasse“ für sich.

Auch stelle ich mir die Frage, wie wir miteinander umgehen. Gibt es keine Möglichkeit, auf sachlicher Ebene - wenn auch hoch motiviert – miteinander nach Lösungen zu suchen?

Ist es der richtige Weg, sich gegenseitig über die sogenannten sozialen Netze fertigzumachen?

Ja, weil es leichter fällt, ohne seinem Gegenüber in die Augen sehen zu müssen!

Die Vorteile der medialen Welt stehen uns allen offen. Viele Landwirte nutzen diese Möglichkeiten bei der Marktbeobachtung, der Feldbestellung, der Tierüberwachung und der Landtechnik. Wir sind froh, wenn wir die Schnelligkeit der Kommunikation mit immer neuen Handys, iPads und Laptops nutzen können. Doch dient das letztlich dem gegenseitigen Verständnis, wenn wir keinerlei ethische und moralische Grenzen und Gepflogenheiten mehr einhalten?

Ich meine, dass das für unsere gesamte Gesellschaft nicht der richtige Weg ist. Darum rufe ich alle zu einem sachlichen Dialog auf.

Es darf nicht sein, dass wir, die Bäuerinnen und Bauern in unserem Land, nicht zu den Fachleuten in dieser Branche gehören sollen. Wir sind gut und verantwortungsvoll ausgebildet. Unsere Betriebe bewirtschaften wir im Einklang mit der Natur, dem Boden und den Tieren so, dass die nächste Generation dies weiterführen kann.

Bei gegenseitiger Anerkennung sollten alle nach vernünftigen Wegen suchen. Ich hoffe, dass durch diesen tragischen Unfall und die unangebrachten Äußerungen und hartnäckigen Behauptungen von Animal Peace zumindest eine gewisse Nachdenklichkeit in unserem Land bei den verantwortlich denkenden und handelnden Menschen einsetzt.

Helmut Dresbach

Vorsitzender vlf NRW e.V.

Vorsitzender vlf Oberberg

Vorsitzender Kreisbauernschaft Oberbergischer Kreis e.V.

